

Da rüttelte er sich, nahm seine natürliche Gestalt an und erschien vor des Königs Angesicht. Der König aber wollte ihn nicht erkennen und schalt ihn einen Lügner, indem er ihm den Mann gegenüberstellte, welcher den Zauberring gebracht hatte.

Das kränkte den armen Marzi sehr; doch faßte er Muth und sprach zu dem Könige: „Willst du gewähren, daß ich mich rechtfertige, so laß mich vor der Prinzessin erscheinen; aus ihrem Munde wirst du hören, wer dir den Ring gebracht hat, ich oder jener Betrüger.“ Der König führte ihn selbst zu seiner Tochter. Kaum erblickte sie Marzi, da sprang sie freudig auf und rief: „Dies ist mein rechter Bräutigam, ihm hab' ich den Ring gegeben, und ihm allein verdankt man den Sieg über den Feind.“

Die Prinzessin holte nun die Schachtel herbei, in welcher sie Marzi's Pfänder aufbewahrt hatte, und sprach zu ihrem Vater: „Befiehl doch jenem Betrüger, daß er sich in eine Taube, in einen Hecht und in einen Hasen verwandele.“ Der König befahl es, aber der falsche Bräutigam stand vor Angst und Schrecken wie gelähmt da. Plötzlich aber rüttelte sich Marzi und saß der Prinzessin als Taube auf dem Schooß, und die Taube sagte: „Passe die Federlein wieder mir ein.“ Die Prinzessin that dies, und Jedermann mußte erkennen, daß sie der Taube zugehörten. Dasselbe geschah mit den Schuppen und dem Schwänzelein. Marzi nahm zuletzt wieder seine wahre Gestalt an, und am nächsten Tage ward die Königstochter mit dem braven Soldaten vermählt. Der Betrüger aber wurde hart bestraft und aus dem Lande gejagt.

(G. v. Gaal.)